

Aus der Facharbeit der DGAW e.V.

Spannende Einblicke in Geschäftsmodelle der BMBF-Fördermaßnahme ReziProK: Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft – Innovative Produktkreisläufe

ReziProK ist eine Fördermaßnahme mit 25 Forschungsprojekten, die von 2019 bis 2023 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit ca. 30 Mio. € gefördert wurde. Weitere ca. 10 Mio. € wurden von Industriepartnern eingebracht. Daher beinhalten die Projekte nicht nur eine neue oder verbesserte technische Herangehensweise, sondern sind mit einem Geschäftsmodell verbunden, über das eine erfolgreiche Vermarktung erreicht werden soll.

Circular Economy ernst genommen, sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich:

Was sind die Ergebnisse? Wie sehen erfolgreiche Geschäftsmodelle aus? Welche Rahmenbedingungen sind dafür erforderlich?

Auf Initiative von Prof. Dr. Henning Friege (N³ Nachhaltigkeitsberatung) stellten sich am 22.11.2023 sechs ausgewählte Projekte aus der Praxis im Rahmen einer digitalen Fachveranstaltung der DGAW vor. Auf den Einführungsvortrag von Katja Wendler (DE-CHEMA e.V.), die das Vernetzungs- und Transferprojekt ReziProK leitet, folgte die Präsentation folgender Geschäftsmodelle:

- All-Polymer – Rezyklate für neue, hochwertige Produkte Markus Brzeski (A + Composites GmbH)
- DiTex – Rezyklate für Berufskleidung, Rezyklate aus Berufskleidung Dr. Frieder Rubik (IÖW – Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung)
- DiLink – Mit dem digitalen Produktpass industrielle Kunststoffkreisläufe schließen Oliver Stübs (infosim GmbH I& Co. KG, Circular Innovation Lab)
- EffizientNutzen – Reparatur-Service für Elektrogeräte Carsten Eichert (RITTEC Umwelttechnik)
- UpZent – Kleinförmige Möbel aus Gewerbeabfällen Tobias Gruben (HS Trier, Campus Birkenfeld)
- RessProKA – Die Wand kehrt zurück zum Hersteller Dirk Klöpffer (IWARU, FH Münster)

FAZIT: Aus den Vorträgen und der anschließenden Diskussion zeichnen sich folgende Handlungsfelder im Hinblick auf die Anforderungen zur Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle ab:

Digitaler Produktpass

Bei jedem Geschäftsmodell, das auf Wiederverwendung, andere Nutzung, hochwertige Verwertung gebrauchter Produkte zielt, sollten die Zusammensetzung und die bisherige Nutzung des Altprodukts bekannt sein. Die Information muss also mit dem Produkt bis zum letzten Nutzer und von dort bis



zur Abfallphase „wandern“. Technische Möglichkeiten für die Verfolgung gibt es – nur wenn diese verpflichtend eingeführt werden, werden solche Modelle in großem Umfang erfolgreich sein. **Geschäftsmodelle als Produkt-Service-Systeme (PSS)**

Zur Behebung des Informationsdefizits gibt es eine zweite Lösung: Der Hersteller/Händler bleibt Eigentümer und bekommt ein ihm bekanntes Altprodukt zurück. Dies sind in der Regel Geschäftsmodelle auf Basis von Produkt-Service-Systemen (PSS) – im Sinne der Ressourcenschonung hoch interessant. Folgende Probleme müssen – je nach Modell – gelöst werden:

Finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen

Wenn weitere Akteure z.B. für komplementäre Dienstleistungen beteiligt werden müssen, sind zusätzliche Kosten aufzufangen und mögliche Gefährdungen des Modells durch „Trittbrettfahrer“ zu beachten.

Wenn der Transfer von Daten entlang der Wertschöpfungskette in Produkt-Service-Systemen auf Widerspruch eines Beteiligten stößt, kann z.B. die Weitergabe von Betriebsdaten durch den Käufer an den Produzenten der jeweiligen Maschine, kann das Geschäftsmodell scheitern. Datentransfer sollte daher frühzeitig zwischen Hersteller/Verkäufer und Kunden vereinbart werden.

Akzeptanzförderung für rezyklathaltige Produkte

Bei privaten Kunden stoßen der Einsatz von Rezyklaten in neuen Produkten, die Zweitnutzung von Geräten oder Textilien auf erhebliche Vorbehalte. Das „Produkt aus Abfall“ muss chic und begehrenswert werden. Wir brauchen ein entsprechendes Marketing auf breiter Front.

Die Präsentationen können auf der DGAW-Homepage im Newsbereich heruntergeladen werden.

www.dgaw.de

13. DGAW-WISSENSCHAFTS-KONGRESS Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft am 15. und 16. Februar 2024 an der TU Wien
Gastgeber: Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Rechberger

Der Kongress versteht sich als Plattform, auf der der Fachöffentlichkeit neueste Ergebnisse der Hochschul- und

hochschulnahen Forschung auf dem Gebiet der Abfall- und Ressourcenwirtschaft aus abgeschlossenen Masterarbeiten und aktuellen, in der Bearbeitung fortgeschrittenen bzw. kürzlich abgeschlossenen Dissertationen vorgestellt werden. Der Veranstalter wendet sich somit gezielt an den wissenschaftlichen Nachwuchs und bietet eine Plattform zum wissenschaftlichen Austausch, dient aber auch den Praktikern als Forum, um sich ein Bild über den Stand der Wissenschaft und über zukünftige Entwicklungen zu machen. So wird die Netzwerkbildung unterstützt und gefördert.

Freuen Sie sich auf 20 Vorträge, rund 50 Postervorstellungen und einen attraktiven Veranstaltungsort im Kuppelsaal der TU Wien.

Eine Jury wird zum Abschluss des Kongresses in den Kategorien Vortrag und Poster den DGAW-Wissenschaftspreis CEC4Europe an die jeweils drei besten Beiträge vergeben. Alle Preise sind mit Geldbeträgen verbunden

Alle Infos rund um die Veranstaltung: <https://www.dgaw.de/veranstaltung/wissenschaftskongress>

Der Kongress wird unterstützt von:



Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

